

## Die Enoch Pratt Free Library in Baltimore

Gernot U. Gabel

Im Frühjahr 1882 überraschte der erfolgreiche Unternehmer Enoch Pratt den Bürgermeister der Stadt Baltimore mit der Ankündigung, dass er, wenn der Stadtrat diesem Vorhaben seine Unterstützung gewähren würde, eine öffentliche Bibliothek ausschließlich mit eigenen Finanzmitteln zu errichten gedenke. Die Stadtverordneten zeigten sich vom Vorschlag angetan, und im Herbst des Jahres votierten auch die Bürger Baltimores in einer Abstimmung mehrheitlich für das Projekt. Bestärkt durch beide Voten ernannte der Stifter 1883 einen Verwaltungsrat, den er mit der Planung des Gebäudes und der Sammlung beauftragte. 125 Jahre später ist die „Enoch Pratt Free Library“ die größte öffentliche Bibliothek des Bundesstaates Maryland.

Enoch Pratt (1808–1896), Spross einer traditionsreichen Familie aus den Neuenglandstaaten, hatte sich 1831 in der prosperierenden Hafenstadt Baltimore niedergelassen, wo er als Kaufmann und Unternehmer, insbesondere mit Schifffahrts- und Eisenbahnlinien, schnell zu beachtlichem Wohlstand kam. Der zupackende Geschäftsmann unterstützte aber auch philanthropische Anliegen und setzte sich z.B. für die Ausbildung farbiger Kinder und blinder Jugendlicher ein. Angeregt durch das Vorbild des Mäzens George Peabody, der seiner Vaterstadt Baltimore eine Musikhochschule stiftete, und von Johns Hopkins, der zum Gründer der gleichnamigen Universität wurde, konzipierte Mr. Pratt zu Beginn der 1880er Jahre den Plan für eine Bibliothek, der er die Funktion einer „people’s university“ zuschrieb. Als erfolgreicher Magnat wollte Pratt seinen weniger begüterten Mitbürgern die Chance bieten, sich durch nützliche Lektüre zu beruflichem und sozialem Erfolg emporzuarbeiten. Die von ihm vorgeschlagene Satzung sah daher vor, dass die Bibliothek allen Bürgern der Stadt, „ob arm ob reich, ohne Ansehen von Rasse oder Hautfarbe“ – was damals keinesfalls selbstverständlich war –, kostenlos zur Verfügung stehen sollte. Nachdem Stadtrat und Bürgerschaft das Projekt gebilligt hatten, wurde der Vertrag unterzeichnet. Pratt verpflichtete sich zur Zahlung von 225.000 Dollar für das Grundstück und das Bibliotheksgebäude, und er sagte zudem eine Summe von rund 830.000 Dollar als Grundstock für deren Stiftungsvermögen zu. Im Gegenzug übernahm die Stadt die Verpflichtung, jährlich 50.000 Dollar für die laufenden Unterhaltskosten aufzubringen. Die Aufsicht über die Bibliothek wurde einem neunköpfigen Beirat anvertraut, den der Stifter als Präsident in den ersten Jahren noch selber leiten wollte.

Während der Neubau im Norden des Stadtzentrums zügig in die Höhe wuchs, ernannte der Beirat 1884 den Bibliotheksdirektor, stellte weitere Mitarbeiter ein und legte die Grundzüge für ein Erwerbungsprogramm fest. Im Januar 1886 wurde

das im romanischen Stil errichtete Gebäude, im Inneren prächtig mit Marmor ausgeschmückt, feierlich eingeweiht. Noch im selben Jahr öffneten auch vier Zweigstellen ihre Tore, so dass für die meisten der ca. 400.000 Einwohner Baltimores eine Buchausleihe in zumutbarer Entfernung erreichbar war. Bereits im ersten Jahr schrieben sich mehr als 26.000 Bibliotheksbenutzer ein. Innerhalb eines Jahrzehnts wuchs die Bücherkollektion von 20.000 auf rund 100.000 Bände an und die Ausleihzahlen überstiegen die Schwelle von einer halben Million. Zu diesem Zeitpunkt galt die Enoch Pratt Free Library (EPFL) hinsichtlich Bestand und Ausleihe als viertgrößte öffentliche Bibliothek der USA. Andrew Carnegie, der vermögende Stahlbaron aus Pittsburgh, war von Mr. Pratts Bibliotheksgründung und deren hoher Akzeptanz in der Bevölkerung derart angetan, dass er seinerseits ein Programm zur Förderung von Bibliotheksbauten ausarbeiten ließ, mit dem in den folgenden Jahrzehnten rund 1.700 Bibliotheken allein in den USA entstehen sollten. 1905 überwies Carnegie der EPFL sogar den Betrag von einer halben Million Dollar, um das Bibliotheksnetz um zwanzig Zweigstellen zu erweitern.

Um die Jahrhundertwende betrieb die EPFL ein dichtes Netz von Zweigstellen, in denen neben englischen Büchern auch schon Werke auf Deutsch, Russisch, Polnisch und Jiddisch zu finden waren, denn in manchen Vororten Baltimores stellten die Immigranten aus Europa die Mehrheit der Einwohner. Um Kinder möglichst in frühem Alter zu erreichen, hatte man einen Lieferdienst für rund 60 Schulen in Baltimore eingeführt, der sich reger Nachfrage erfreute. Bereits um diese Zeit war absehbar, dass Enoch Pratts Stiftungsvermögen auf Dauer nicht ausreichen würde, um die Expansion des Bibliothekssystems in der schnell an Bevölkerung zunehmenden Großstadt zu finanzieren. Die Bibliotheksdirektion stellte wiederholt Anträge auf höhere Zuwendungen seitens der Stadtverwaltung und legte Statistiken vor, die eine Unterfinanzierung im Vergleich zu anderen kommunalen Bibliotheken der USA auswiesen, aber diese Eingaben blieben ohne Erfolg. Im Alltagsgeschäft machte sich der unzureichende Erwerbungssetat durch einen Mangel an Neuanschaffungen bemerkbar, insbesondere auf dem Sektor der Belletristik, was nicht wenige Benutzer beklagten. Dennoch intensivierte die Bibliotheksleitung den Ausbau sogenannter „guter Literatur“, die zwar den Anspruch gebildeter Bürgerschichten erfüllte, aber bei der eher auf Unterhaltung ausgerichteten Leserschaft auf geringe Resonanz stieß. Auch nach mehreren „Good Reading“-Kampagnen blieben die Ausleihzahlen deutlich hinter den Erwartungen der Direktion zurück.

Mitte der 1920er Jahre war das Netz auf 26 Zweigstellen angewachsen, der Buchbestand betrug fast 500.000 Bände und die Zahl der jährlichen Ausleihen lag bei über einer Million. Aber die Bibliothekszentrale litt inzwischen unter Raumnot und galt als räumlich wie technisch veraltet. Der Verfasser eines Zeitschriftenartikels bezeichnete das noch immer von Gaslicht beleuchtete Gebäude als „unendlich

hässlich“ und schrieb ihm den „Charme eines viktorianischen Badezimmers“ zu. Als Joseph Wheeler 1926 die Bibliotheksleitung übernahm, begann er umgehend mit Werbemaßnahme, reduzierte den Verwaltungsaufwand und verpflichtete die Mitarbeiter zur Fortbildung, um einen mehr benutzerorientierten Service zu erreichen. Innerhalb weniger Jahre gelang eine Verdoppelung der Ausleihzahlen auf fast 2,5 Millionen. Und Mr. Wheeler setzte den Neubau der Bibliothekszentrale an die Spitze seiner Prioritätenliste. Obgleich Bürgermeister und Stadtrat das Projekt nur halbherzig unterstützten, vermochte er den Beirat zu begeistern und auch in der Presse ein positives Echo zu erreichen. Nachdem 1927 mehr als 70 Prozent der stimmberechtigten Bevölkerung für das rund 3 Millionen Dollar teure Projekt votiert hatte, wurde der Altbau demoliert, und 1931–33 entstand an derselben Stelle, allerdings mit der Fassade ausgerichtet auf die rückwärtige, belebte Cathedral Street, das dreistöckige, geräumige Gebäude. Es wies 1.100 Sitzplätze auf und bot die Mehrzahl der Medien auf offenen Regalen an, damals ein Novum in Großstadtbibliotheken. Als Besonderheit gab es eine Kinderabteilung mit offenem Kamin und einem Fischteich sowie ein glasumbautes Amphitheater. In den Folgejahren sollte die EPFL für ihre innovative Kinder- und Jugendabteilung landesweite Aufmerksamkeit erlangen.

Als die Zentrale im Februar 1933 ihre Tore öffnete, waren in Baltimore die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise unübersehbar. Jeder vierte Arbeitnehmer hatte seinen Job verloren, und der Stadtkämmerer musste jeden verfügbaren Dollar für soziale Hilfsmaßnahmen bereitstellen. Für die EPFL bedeutete dies deutliche Budgeteinschnitte, und zugleich ergaben sich durch die vielen Arbeitslosen, die nun die Bibliothek aufsuchten, drastisch steigende Benutzerzahlen. Angesichts der sozialen Not ließ die Bibliotheksleitung Programme für Arbeitslose ausarbeiten, die Anleitungen für Heimarbeit (z.B. Gemüseanbau, Konservieren, Kaninchenzucht), Hilfen für Anträge beim Sozialamt sowie berufliche Qualifizierungskurse umfassten. Große Popularität brachten der EPFL die zwölf großen Fensterflächen an der Cathedral Street, die zu Werbezwecken eingesetzt wurden. Sammlungsschwerpunkte ließen sich dort herausstellen, und indem die Themen alle zwei bis drei Wochen wechselten, lenkte man das Interesse der Passanten auf das vielfältige Medienangebot. Um die Bibliothek ins Gespräch zu bringen, bezog man auch tagesaktuelle Themen ein, etwa den Fund einer Tarantel in einer exotischen Warensendung, was die Presse gern aufgriff und viele Neugierige vor die Auslagen der EPFL brachte.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden die Produktionskapazitäten der in Baltimore ansässigen Flugzeugwerke und Werften erweitert, Arbeitskräfte strömten in die Hafenstadt und Militärisches dominierte das Tagesgeschehen. Die Ausleihwünsche der Benutzer verlagerten sich nun auf technische Anleitungen und Kriegsliteratur, und die Bibliothek suchte dieser Nachfrage gerecht zu werden. Als

die Berichterstattung über den Einsatz amerikanischer Soldaten in Europa und im Pazifik einsetzte, stellte die EPFL auch politische und geografische Schriften bereit – die Nachfrage war immens. 1943 setzte die Bibliothek, um einige verkehrsmäßig schlecht erschlossene Stadtteile zu versorgen, einen von einem Pferd gezogenen Bücherwagen ein, vor dem ein Junge einherging, der die Ankunft des Gefährts auf einem Xylophon ankündigte. Innerhalb weniger Tage galt das Experiment als geglückt, und Mütter wie Kinder bedienten sich gern aus dem etwa 500 Bände fassenden Fundus dieses spektakulären Bücherwagens.

Als Joseph Wheeler 1945 die Bibliotheksleitung abgab, hatte der Medienbestand 820.000 Einheiten überschritten, die Zahl der eingeschriebenen Benutzer war auf 155.000 angestiegen und die Ausleihen auf rund 2,6 Millionen. Als erstes Ziel ging die neue Direktion in den Nachkriegsjahren die Renovierung und Erweiterung des Bibliotheksnetzes an, denn die letzte Zweigstelle war 1929 eröffnet worden. Das Projekt wurde mit 2 Millionen Dollar veranschlagt und wiederum den Bürgern zur Abstimmung vorgelegt. Die Presse nahm das für die Kampagne geprägte Motto „Eine wachsende Stadt braucht eine expandierende Stadtbibliothek“ positiv auf, und der Vorschlag wurde 1947 mit großer Mehrheit bewilligt. 1949 nahm die EPFL die beiden ersten Bibliobusse in Betrieb, und im selben Jahr wurde eine Filmabteilung eingerichtet und wenig später die Telefonauskunft eingeführt.

Ende der vierziger Jahren setzte in Baltimore, wie auch in anderen Großstädten der USA, aufgrund der zunehmenden Motorisierung eine Bevölkerungsverchiebung vom Zentrum in die Vorstädte und das Umland ein. Die wohlhabenden, vornehmlich weißen Bürger wanderten in die grünen Außenbezirke ab, da sich viele Familien ein Auto zulegte konnten, wogegen die ärmeren Einwohner, darunter viele Ältere und Afro-Amerikaner, in den innerstädtischen Wohnbezirken verblieben, deren Wohnumfeld sich deutlich verschlechterte. Die Stadtverwaltung ging das Problem mit einem Renovierungsprojekt an, das auch den öffentlichen Nahverkehr einschloss, und investierte in Bildungsprogramme. Die EPFL nahm diese Initiative auf, indem sie Hilfen bei der Jobsuche anbot, ein Programm zur Leseförderung auflegte und die Abteilung für Sehbehinderte ausbaute. Ende der 1950er Jahre nahm die EPFL-Direktion Gespräche mit den Leitern der Bibliotheken in den umliegenden Landkreisen (counties) auf, um für die Metropolregion eine bessere Koordination der Literaturangebote zu erreichen. 1960 wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, mit der die EPFL, unterstützt vom Erziehungsministerium des Staates Maryland, die Funktion einer zentralen Fernleihbibliothek des Bundesstaates übernahm. 1971 wurde diese Übereinkunft dahingehend erweitert, dass die EPFL zum „State Library Resource Center“ – der Bundesstaat Maryland unterhält keine eigene Staatsbibliothek – ernannt wurde und seither Fördermittel aus dem Staatshaushalt erhält.

Ende der 1970er Jahre hatte der demografische Wandel die Großstadt Baltimore so weit verändert, dass die weiße Mittelklasse fast gänzlich ins Umland abgewandert war und eine überalterte, vornehmlich afro-amerikanische Arbeiterschaft die innerstädtischen Wohngebiete bevölkerte. Mehr als jeder zweite Bürger der Stadt war Afro-Amerikaner, und so sah man es als folgerichtig an, dass der Stadtrat 1981, als eine Neubesetzung der Direktion anstand, mit Anna Curry erstmals eine schwarze Amerikanerin für die Chefposition der EPFL nominierte. Sie baute die afro-amerikanische Abteilung aus, um den Lesern die Geschichte schwarzer Amerikaner nahezubringen (Stichwort „black pride“) und engagierte sich, finanziell unterstützt durch den Bundesstaat, für eine Alphabetisierungskampagne, denn rund 200.000 Bürger der Stadt galten als funktional illiterat. Im hundertsten Jahr ihrer Eröffnung präsentierte sich die EPFL als Bibliothekssystem mit 31 Zweigstellen und einem Bestand von ca. 1,9 Millionen Medieneinheiten.

1993 übernahm Carla Hayden, die heutige Direktorin (gleichfalls eine Afro-Amerikanerin), die Leitung der EPFL, und sie konnte schon im folgenden Jahr als erste Bibliothek in Maryland ihren Benutzern den Zugang zum Internet freischalten. Um die Bibliothekszentrale zu entlasten, wurden vier Regionalzentren eingerichtet, die Koordinationsfunktionen für mehrere Zweigstellen übernahmen. In Anbetracht der zunehmenden ethnischen Vielfalt übertrug man Mitte der 1990er Jahre den Zweigstellen die Beschaffung fremdsprachiger Literatur und die Pflege ethnischer Kollektionen. 1998 gewann die EPFL den Zuschlag für ein Internet-Schulungszentrum und erhielt dafür rund 250.000 Dollar von der Bill und Melinda Gates Foundation. Drei Jahre später überreichte ein Mäzen der Direktion einen Scheck über eine Million Dollar für den Ausbau der Afro-Americana-Sammlungen. 2003 war der Anbau der Bibliothekszentrale fertiggestellt, in dem das Rechenzentrum sowie die Sondersammlungen ihr neues Domizil fanden. Die EPFL ist mehrfach von der ALA dafür ausgezeichnet worden, dass sie aktiv die sozialen Barrieren zu überwinden sucht – in Baltimore schaffen heute nur 35 Prozent der in der Innenstadt lebenden Schüler das Highschool-Diplom, hingegen 80 Prozent der in den angrenzenden Vororten lebenden –, indem sie möglichst auf die Lebensbedingungen und Vorstellungen ihrer potentiellen Nutzer/Innen eingeht, um für den jeweiligen Stadtteil ihren Beitrag zu Kultur und Bildung zu leisten (Internet: [www.prattlibrary.org](http://www.prattlibrary.org)).